

Zum Malen schön

1905 wurde in Bern gegründet, was auf Französisch «Ligue pour la conservation de la Suisse pittoresque» heisst. Die Mitglieder dieser Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz setzten sich fortan ein für «die Idealisierung des traditionellen Landlebens und der Landwirtschaft, die mit Werten wie Einfachheit, Reinheit und Echtheit verknüpft werden», erklärt das Historische Lexikon der Schweiz. Wie die Ziele des Schweizer Heimatschutz 2025 formuliert sind, liest man auf dessen Webseite www.heimatschutz.ch - geblieben ist die Heimat in seinem Namen und natürlich der Fokus Schweiz.

Ist das Konzept von Heimat vielleicht verwandt mit demjenigen von Landschaft, die wir in unserem Kopf (vielleicht unter Beteiligung des Herzens) aus Idealbildern zusammensetzen? So wäre auch die Heimat ein Konzept unseres Denkens und Fühlens und nicht etwas Vorgegebenes oder bereits Existierendes. Vermutlich ist es so. Wenn wir von der Schlossterrasse in Lenzburg auf die 11'000 Einwohner grosse Kleinstadt blicken, sehen wir in dieser Landschaft die Heimat von all jenen, die Lenzburg als ihre Heimat leben; allfällige kleinere Störefriede werden gekonnt ignoriert. Kommt nun aber ein Wolkenkratzer ins Bild, den wir da nicht haben wollen, so integrieren sich die oben genannten Störefriede in unsere Landschaft und in die Heimat von elftausend Menschen. Sie stellen sich im Verband mit dem Schönen dem verletzenden baulichen Paukenschlag des Wolkenkratzers entgegen. Und die Heimat umfasst dann in einem erweiterten Ganzen auch das unschöne Kleine, das wir in der Landschaft (sie ist - weil idealisiert - schön!) nicht haben wollen. So dynamisch ist Landschaft - und so relativ ist also auch Heimat.

Wie kann und warum soll man schützen, was nicht makellos ist? Wer definiert die Kriterien? Wie werden sie umgesetzt - oder *durchgesetzt*? Der Schutz der Heimat (man nennt sie gelegentlich auch Vaterland) ist nicht nur hierzulande eine komplexe und anspruchsvolle Sache schon allein deswegen, weil es auf diese Fragen 9 Millionen Antworten gibt (in diesem Bereich liegt die Anzahl der heute in der Schweiz lebenden Menschen). 1960 waren es nur deren 5 Millionen, woraus man ersehen könnte, dass die Antworten auf die gestellten Fragen leichter zu finden waren - aber das ist ein Irrtum! Seit 1967 gilt deshalb das Bundesgesetz über Natur- und Heimatschutz und hilft uns beim Finden der Antworten. 60 Jahre später stellen sich die selben Fragen, aber die Antworten haben sich verändert, denn das Rad der Zeit fährt auf neuen Denkstrassen ...

Wort-Spaziergang Vaterland «Man flucht nicht!» mahnen Erziehungsberechtigte. Eine Art zu fluchen ist die sogenannte «vaterländische», aber sie scheint ausgestorben zu sein, denn den Ausdruck hört man nicht mehr (den dazugehörigen lautstark groben Fluch hingegen durchaus). Vielleicht weil man(n) heute weniger flucht oder weil das Vaterland als Konzept durch das Konzept Mutterland ersetzt wurde? Wohl kaum. Das Vaterland findet sich in der Deutschschweiz im sprachlichen Antiquitätenladen, im Tessin aber ist die «patria» (von lat. *pater* = Vater) kein altväterisches Konstrukt, sondern höchstens nicht alltäglich im Gebrauch. Im Italienischen ist *la patria* auch die Heimat und somit ist die Heimat das Vaterland unserer Wurzeln, am Mutterland hingegen hängen Kolonien oder Traditionen oder Musikstile.

«Heimatschutz und Denkmalpflege - gestern heute morgen» Spaziergang in 6500 Bellinzona (24.10.2025)